

KLIMA KOMPAKT



Renommierter US-Wissenschaftler schüttelt Maulkorb ab

**Als die Erde 3 Grad wärmer wurde, stieg
das Meer um 15 Meter**

Heftige Diskussionen um Einbezug des Flugverkehrs in
Emissionshandel

**Ryanair lehnt Verantwortung für
Klimaschutz ab**

Bericht zeigt Beispiele erfolgreicher Strategien in Afrika

**Fortschritte bei der Anpassung an den
Klimawandel**

Vier Ziele als Messlatte beim EU-Frühlingsgipfel: Beginnt jetzt ernsthafter Klimaschutz?

Kanzlerin Merkel ist dieses Jahr weltweit die wichtigste Person auf der Klimabühne. Wird die EU-Ratspräsidentin beim EU-Gipfel am 8. und 9. März das Paket für Klima- und Energiesicherheit mit den vier wichtigen, auf das Jahr 2020 bezogenen Zielen durchsetzen?

Ziel Eins: Die EU verpflichtet sich verbindlich und einseitig, ihre Emissionen gegenüber 1990 um mindestens 20 Prozent zu verringern – sogar um 30 Prozent, wenn andere Industrie- und Schwellenstaaten in ernsthaften Klimaschutz einsteigen. Ziel Zwei: Die EU legt verbindlich fest, dass Erneuerbare Energien dann mindestens 20 Prozent des Primärenergiebedarfs abdecken. Ziel Drei: Die Energieeffizienz wird verbindlich gegenüber dem „business as usual“ um 20 Prozent gesteigert. Ziel Vier: Ab 2020 werden keine Kohlekraftwerke mehr gebaut, es sei denn, das CO₂ wird abgeschieden und geologisch tiefgelagert (CCS).

Wenn Angela Merkel dieses Paket durchsetzt, dann ist das ein kraftvoller Aufschlag, um sich auch beim G8-Gipfel im Juni und beim UN-Klimagipfel in Bali im Dezember von den Ritualen des Schneckenrennens der bisherigen Klimadiplomatie zu verabschieden. Schauen wir mal!

Christoph Bals

Renommierter US-Wissenschaftler schüttelt Maulkorb ab

Als die Erde 3 Grad wärmer wurde, stieg das Meer um 15 Meter

Jim Hansen, Klimachef der NASA, warnt davor, dass die Erde sich durch den kontinuierlichen Anstieg von menschenverursachten Treibhausgasen in einen anderen Planeten verwandeln könnte.

Germanwatch übersetzt Auszüge eines am 1. Januar 2007 im Independent erschienenen Beitrags von Steve Connor ins Deutsche.

"In einem Interview (...) erklärte Jim Hansen, einer der ersten Wissenschaftler, die 1988 mit wissenschaftlicher Begründung den US-Kongress vor dem Klimawandel warnten, dass uns weniger als zehn Jahre bleiben, um den CO₂-Ausstoß zu senken, bevor die globale Erwärmung außer Kontrolle gerate und die Erdoberfläche für immer verändert werde. Letztes Jahr beklagte Dr. Hansen (...), dass offizielle Vertreter der Nasa-Öffentlichkeitsarbeit, die durch die Bush-Administration berufen wurden, versuchten, ihn zum Schweigen zu bringen, indem sie seinen Zugang zu den Medien beschränkten.

(...) Dr. Hansen sagte: "Wir können nicht alle fossilen Brennstoffe auf der Erde verbrennen. Wenn wir das tun, werden wir mit einem anderen Planeten enden. Ich meine einen Planeten ohne arktisches Eis, und einen Planeten, auf dem die Erwärmung so groß ist, dass es große Auswirkungen auf den Meeresspiegelanstieg und hinsichtlich des Artensterbens gibt."

Positive Rückkopplungen in den hohen Breiten der nördlichen Hemisphäre hätten bereits begonnen. Eine davon sei der Rückgang des Eises auf den Meeren, was eine verminderte Reflexion von Sonnenlicht und Wärme zurück in den Weltraum bedeutet. Die Arktis wird somit noch wärmer. Eine andere ist die Freisetzung von Methan in der gefrorenen Tundra. (...)

"Die größte Sorge ist, dass positive Rückkopplungen in hohen Breiten ins Spiel zu kommen scheinen. Wir können diese Rückkopplungen nicht außer Kontrolle geraten lassen, sonst werden wir schnell einen Kipp-Punkt überschritten haben," sagte er.

"Wenn wir die nächsten 10 Jahre (...) so weitermachen mit der heutigen Wachstumsrate der CO₂-Emissionen von rund 2% pro Jahr, werden die Emissionen 2015 35% höher sein als im Jahr 2000. Wenn wir aber zu einem Szenario kommen wollen, in dem die globale Temperatur in dem Bereich bleibt, in dem sie die letzten Millionen Jahre war, müssen wir die Emissionen um etwa 25% bis zur Mitte und um etwa 75% bis zum Ende des Jahrhunderts vermindern."

Der kontinuierliche Anstieg von CO₂-Emissionen und der Weltmittlertemperatur sei auf dem Weg, den möglichen Kollaps der Eisschilde sowohl in Grönland als auch in der Westantarktis mit einem katastrophalen Anstieg des Meeresspiegels zu verursachen. (...)

"Das letzte Mal, als es 3 Grad wärmer war, waren die Meeresspiegel 25 Meter höher, plus/minus 10 Meter. Das passiert nicht in einem Jahrhundert, aber es können in einem Jahrhundert schon einige Meter sein," sagte er.

"Die Hälfte der Menschen dieser Erde lebt näher als 15 Meilen zur nächsten Küste. Auch ein großer Teil der Metropolen liegt an einer Küste. Das Problem ist: wenn solch ein Prozess einmal ins Rollen gekommen ist, kann er nicht wieder gestoppt werden. Deswegen müssen wir das Problem angehen, bevor es außer Kontrolle gerät." (...)

Quelle: <http://news.independent.co.uk/environment/article2116874.ece>

Heftige Diskussionen um Einbezug des Flugverkehrs in Emissionshandel

Ryanair lehnt Verantwortung für Klimaschutz ab

Die britische Regierung hat einen unverblühten Angriff auf die größten Fluggesellschaften gerichtet, da diese sich weigern, den Klimawandel ernst zu nehmen. Dabei wurde Ryanair, "das verantwortungslose Gesicht des Kapitalismus", besonders gebrandmarkt und die Haltung der größten amerikanischen Fluggesellschaften als "eine Schande" bezeichnet.

Germanwatch übersetzt Ausschnitte eines im Guardian am 5.1.07 erschienenen Artikels von Patrick Wintour.

"Umweltminister Ian Pearson warnte (...) davor, dass British Airways im Kampf um die Reduktion von CO₂-Emissionen "nur ein Spiel spielt". Seine Worte gegen Mitglieder der Billigflieger-Branche sind deutlich härter als jene des Premierministers: Tony Blair wirkte sehr zurückhaltend, als es darum ging, sie in ihrem Wachstum einzuschränken.

Aber der Minister ist entschlossen, sich gegen das starke Lobbying von Teilen der Flugbranche zu wehren, besonders gegen deren Bestrebungen, marktwirtschaftliche Instrumente zur Emissionsreduzierung hinauszuzögern. (...)

Pearson sagte ebenfalls, er betrachte den absehbaren Anstieg der Emissionen des zivilen Flugverkehrs als derartige Bedrohung für die Pläne der Regierung zur Emissionsreduktion um 60% bis 2050, dass er von der Europäischen Union eine weitere und schnellere Einbindung der durch den Flugverkehr verursachten Emissionen in ihr Emissionshandelssystem erwartet.

Kurz vor Weihnachten schlug die EU vor, alle Flüge innerhalb Europas ab 2011 in das CO₂-Handelssystem einzubinden. Ein Jahr später soll der Bereich auf alle internationalen Flüge ausgedehnt werden, die an EU-Flughäfen

ankommen und abfliegen, einschließlich ausländischer Fluggesellschaften, die nicht der EU angehören.

Das System wird die Kosten eines transatlantischen Flugs voraussichtlich um etwa 25 Pfund [ca. 37 €] pro Passagier erhöhen, abhängig davon, wieviel die einzelnen Fluggesellschaften für weitere CO₂-Erlaubnisse bezahlen müssen. Die EU meint, dass dieses Vorhaben das Wachstum der Kohlenstoffemissionen einschränken wird. Aber Ryanair-Geschäftsführer Michael O'Leary hat bereits angekündigt, das System zu boykottieren. Er lehnte das Vorhaben als "nur noch eine weitere Steuer" ab, während die großen amerikanischen internationalen Gesellschaften mit Prozessen drohen, um die Einbeziehung von Flügen aus den USA in die und von der EU zu verhindern.

In überraschend rauem Ton bezeichnete Pearson O'Learys Haltung als "einfach nur absurd. Wenn es um den Klimawandel geht, ist Ryanair nicht nur das unakzeptable, sondern auch das unverantwortliche Gesicht des Kapitalismus. O'Leary scheint stolz darauf zu sein, sich zu weigern, den Klimawandel als wirkliches Problem zu erkennen". (...) "Selbst British Airways spielt nur ein Spiel. Sie behaupten, sie wären mit einem Handelssystem zufrieden, das auf Flüge innerhalb Europas begrenzt ist, jedoch nicht mit einem, das alle Flüge einschließt, die in der EU starten."

Er fügte hinzu: "Wie jede andere Industrie muss auch die Flugverkehrsbranche ihren Anteil an der Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel übernehmen, und die Pläne der Europäischen Union sind das Mittel, mit dem sie diesen tragen können." Herr Pearson mahnte British Airways vor Weihnachten, auch transatlantische Flüge als für das System nötig zu er-

kennen, um es glaubwürdig zu machen. Das System auf innereuropäische Flüge zu begrenzen, würde bedeuten, nur 20% des CO₂-Ausstoßes der EU-Flüge zu erfassen. Die EU schätzt, dass ein Passagierflug von London nach New York und zurück annähernd die selbe Emissionsmenge erzeugt wie ein durchschnittlicher EU-Bürger, um ein Jahr lang sein Haus zu beheizen. Prognosen deuten an, dass die Luftfahrt bis zu einem Viertel des britischen Beitrags zur globalen Erwärmung bis 2030 ausmachen könnte. (...)

Viele in der Flugbranche argumentieren, dass aus Wettbewerbsgründen nur innereuropäische Flüge einbezogen werden sollten. Sie vertreten die Meinung, dass ein möglicherweise freiwilliges weltweites Abkommen auf der Ebene der Internationalen Zivilluftfahrt-Organisation ICAO ausgehandelt werden sollte. Aber die EU und viele Umweltschützer betrachten dieses Argument als Rezept der US-Verzögerungstaktik und meinen, es würde die Skepsis der US-Regierung gegenüber der Klimawissenschaft reflektieren. (...) O'Leary (...) sagte, seine Gesellschaft plane, ihren CO₂-Ausstoß ihrem Wachstum entsprechend zu erhöhen. Er lehnte den jüngsten Bericht von Sir Nicholas Stern, dem Chefökonom des britischen Finanzministeriums, mit den Worten ab: "Viele Lügen und Fehlinformationen wurden von Öko-Spinnern auf der Grundlage des Berichts eines idiotischen Ökonomen in Umlauf gebracht." Herr O'Leary verteidigt seine Fluggesellschaft und bezeichnete sie als populärste europäische Fluggesellschaft. "Die Luftfahrt ist weder der Grund für die globale Erwärmung, noch die Lösung dafür. Steuern würden die Emissionen nicht verringern," sagte er. (...)"

Quelle: <http://www.guardian.co.uk>

Bericht zeigt Beispiele erfolgreicher Strategien in Afrika

Fortschritte bei der Anpassung an den Klimawandel

Ein Bericht verschiedener afrikanischer Organisationen zeigt Beispiele, wie einige Länder in Afrika Strategien zur Anpassung an den Klimawandel umsetzen. Daraus können auch andere Akteure wichtige Schlüsse ziehen, wie der Klimawandel bewältigt werden kann.

Germanwatch übersetzt einen am 18. Januar 2007 in SciDev.Net erschienenen Beitrag von Julie Clayton aus dem Englischen.

"Der Bericht der Afrikanischen Union, der Afrikanischen Entwicklungsbank, der UN Wirtschaftskommission für Afrika und dem Global Climate Observing System (GCOS), zeigt, wie einige Länder Klima-Informationen in Entwicklung und Planung integrieren. Das hilft ihnen, mit Klimarisiken wie Fluten und Dürren umzugehen.

Er hebt relativ unbekannt Initiativen hervor, die in einigen Teilen Afrikas auf dem Weg sind, und wird den Staatschefs beim Gipfel der Afrikanischen Union in Addis Ababa diesen Monat vorgestellt.

Fallstudien aus fünf verschiedenen

Ländern und Regionen - Äthiopien, Malawi, Mali, Mozambique und Südafrika - zeigen Strategien auf, die erheblich stärker verbreitet werden könnten.

Regierungen können diese Beispiele sondieren, um Risiken infolge des Klimawandels zu verringern. Die Situation in Mali steht beispielsweise für die gesamte Sahelregion. Sie zeigt, wie die Wahl unterschiedlicher Feldfrüchte und Aussaat-Zeitpunkte unter Beachtung der Niederschlagsvorhersagen helfen kann, eine ausreichende Lebensmittelproduktion abzusichern.

Eine Schlüsselkomponente all dieser Strategien ist das Zusammenführen von Frühwarnsystemen und Risikomanagement mit regionalen und lokalen Fachleuten wie Mitarbeiter des Gesundheitswesens und Bauern.

Auch Ministerien und Medien spielen eine wichtige Rolle, besonders um ländliche Gegenden mit Informationen zu versorgen.

Der Bericht legt Lücken in Wissen und Kommunikation frei, und beschreibt, wie meteorologische Erkenntnisse nicht voll ausgenutzt werden.

Auch Bauern wissen oft nichts von Produkten, die sie erhalten können und die ihnen helfen würden, den Klimawandel zu bewältigen.

Molly Hellmuth vom Internationalen Forschungsinstitut für Klima und Gesellschaft, das an der Veröffentlichung des Berichts mitwirkte, sagte, er würde "die besten und klarsten Beispiele" zeigen, "wie Afrikaner sich an die Klimaänderung nicht erst morgen, sondern bereits heute anpassen, was ihnen sicher helfen wird, besser auf den Klimawandel vorbereitet zu sein".

Die Veröffentlichung unterstützt eine neue von GCOS Afrika geführte Initiative, GCOS-Africa Climate for Development 2007, welche darauf abzielt, Wissen über das Klima in die Entwicklungsplanung zu integrieren."

Quelle: SciDev.Net, 18. Januar 2007.

Download des Berichts unter <http://iri.columbia.edu/outreach/publication/report/06-01/report06-01.pdf>

Redaktion

Sven Harmeling (V.i.S.d.P.), Marie Bludau, Jan Burck, Christoph Bals, Dr. Gerold Kier, Klaus Milke, Dr. Manfred Treber

Herausgeber

Germanwatch e.V.

Büro Bonn · Kaiserstr. 201 · D-53113 Bonn
Tel.: 0228 / 60 49 2-0, Fax -19
E-mail: info@germanwatch.org

Büro Berlin · Voßstraße 1 · D-10117 Berlin
Tel. 030 / 28 88 356-0, Fax -1
E-mail: info@germanwatch.org

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft AG,
BLZ 100 205 00, Konto Nr. 32 123 00

KlimaKompakt-Download und E-Mail-Abo:
www.germanwatch.org/kliko

Gefördert vom
Bundesministerium für
wirtschaftliche
Zusammenarbeit und
Entwicklung



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung